

## Kunst parallel zur Natur

### Die Insel Hombroich

Am 27.08.2019 erkundeten *Lehrer nrw – Senioren* die Insel Hombroich bei Neuss.

Zur Einstimmung trafen sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen in Grevenbroich. Eine unscheinbare Straße und die einfache Fassade des Lokals riefen bei uns Skepsis hervor. Doch welche Überraschung, als wir das Restaurant „Hazienda“ betraten. Eine Brücke führte über einen künstlichen Wasserlauf ins Innere, die Räumlichkeit unterteilt in kleinere gestaltete Sitzgruppen in argentinischem Interieur, das ein wenig an den „Wilden Westen“ erinnerte. Unser Tisch war festlich eingedeckt. Sehr einladend. Wir speisten ausgezeichnet und saßen so gemütlich beieinander, dass wir hätten noch länger verweilen können. Doch die Neugierde auf die Einbettung von Kunst in die Natur, die uns auf der Insel Hombroich erwartete, ließ uns pünktlich auf den Weg machen.

Im Kassenbereich des Museums der Insel begrüßte uns Herr Stittgen, unser kompetenter Begleiter.

Zunächst erläuterte er uns, die Entstehung dieser besonderen künstlerischen Anlage. Heinrich Müller (Architekt) suchte für seine wachsende Kunstsammlung Räumlichkeiten. Diese sollten in Pavillons, nach Entwürfen des Bildhauers Erwin Heerich, installiert werden. Geplant wurden 14 Gebäude, die eingepasst in die Natur selbst schon den Anspruch ein Kunstwerk zu sein, erheben. Gesucht wurde noch ein ansprechendes Gelände für das Projekt. Herr Müller fand es in Hombroich, einem Herrenhaus mit Parkgelände. Nach dem Ankauf gestalteten Landschaftsarchitekten den Park, die Pavillons und schon vorhandene Skulpturen fügten sich ein. Das begehbare Museum nahm Gestalt an, wandelt und entwickelt sich aber ständig weiter.

Humorvoll, kenntnisreich und anschaulich führte Herr Stittgen, der selbst als



Künstler in der Stiftung der Insel Hombroich tätig ist, die interessierten Senioren in eine „Museums-welt“ der besonderen Art ein. „Die Kunst parallel zur Natur“ (Paul Cézanne) erforderte von uns Besuchern eine neue Betrachtungsweise, denn vor Ort wirken und wirken

Bildhauer, Architekten und Landschaftsarchitekten gemeinsam an einem harmonischen Gesamteindruck.

„Die Gebäude sind immer im Einklang mit der Natur zu betrachten, ihre Formen, ihr Platz sind nicht willkürlich gewählt“, leitete Herr Stittgen unseren Blick an.

Er hatte recht! Setzten wir ein Gebäude, seinen Baustil und seine landschaftliche Umgebung in Beziehung zueinander, so entstand oft ein überwältigender Eindruck eines gelungenen Ensembles aus Natur und Kunst.



Überall fanden sich Skulpturen im Landschaftspark eingewoben, die sich wie selbstverständlich in ihre Umgebung einfügten - so der Stuhlkreis auf einer Lichtung und die mit Zeichnungen, wie aus der Steinzeit, bearbeiteten Felsbrocken, die ringförmig um ein Kreuz gelagert sind

und an einen Thingplatz der Germanen erinnern. Immer wieder zu neuen Sichtweisen angeleitet, folgten wir mit sehr viel Aufmerksamkeit den Ausführungen unseres Experten.

Auch im mit Bildern und Skulpturen ausgestatteten Atelier Graupner lernten wir die künstlerischen Objekte unter einem anderen Aspekt zu betrachten. „Sie sind nicht thematisch gegliedert“, erläuterte Herr Stittgen, „sondern stellen den Aspekt des Kontrastes in den Mittelpunkt.“

„Schon gleich zu Beginn der Gestaltung des Museums in den 80er Jahren



erhielten Gotthard Graubner, Erwin Heerich und Anatol Herzfeld ein Atelier auf dem Areal der Insel Hombroich, somit hatten alle bildenden Künstler, die eng mit der Realisierung des Museums verbunden waren, von Beginn an dort auch einen Arbeitsort“, erläuterte Herr Stittgen und führte uns zum Atelier von

Anatol Herzfeld, der ein lebenslängliches Wohnrecht im Museum hatte. Er verstarb im Mai diesen Jahres.

Am Ende der Führung bedankten sich alle Teilnehmer ganz herzlich bei „unserem Künstler“ und gönnten sich im Café Biemel, gelegen im Park, eine Verschnaufpause, um sich miteinander über die gewonnenen Eindrücke und die herrliche Anlage auszutauschen. Ein wunderschöner Ausklang des Tages in landschaftlichem und künstlerisch-, harmonischem Umfeld.

Ingrid Langenbach